"Ja", erwiberte Fauntlerop. "Ich will Ihnen ben Stod geben. Lehnen Sie sich auf mich auf, wenn Sie aussteigen." "Ich werbe nicht aussteigen", erwiberte ber Lorb barsch.

"Richt? - Sie wollen bie Liebste nicht feben?" rief Faunt-

leron mit erftauntem Beficht.

18

PL

to

115

uf

29

1D

fo

II

35

g=

11

ie

02

bt

he

dh

LD

弘

n

11

"Die Liebste wird mich entschulbigen", sagte der Graf troden. "Geh zu ihr und sage ihr, daß dich nicht einmal ein neues Bonn hat zurüchalten können."

"Gie wird enttäuscht fein", entgegnete Fauntleron. "Sie

wird lebhaft munichen, Gie fennen gu lernen."

"Ich glaube faum", war die Antwort. "Der Bagen wird auf bich warten, wenn wir gurudfommen. — Sage Jeffries,

er folle wegfahren, Thomas."

Thomas schloß ben Wagenschlag, und nach einem erstaunten Blid eilte Fauntlerop die Treppe hinauf. Der Graf hatte Gelegenheit — gerade wie damals herr havisham — ein Baar hübsche, starke Beine mit erstaunlicher Geschwindigkeit liber den Rasen springen zu sehen. Augenscheinlich hatte ihr Bessiper keine Keigung, Zeit zu verlieren. Der Wagen suhr langsam weg, aber der Lord lehnte sich nicht gleich zurück; er blickte noch immer hinaus. Durch eine Lücke in den Bäumen ah er die Hausthüre; sie stand weit ossen. Die kleine Gestalt war oben auf der Treppe angekommen; eine andere — auch klein, schlant und jung, in schwarzem Kleide — sprang herbei, ihr entgegen. Es schien, als ob sie zusammenstögen, wie Fau ntekerd in die Urme seiner Mutter eilte, sich an sie hängte und ihr junges Gesicht mit Küssen bebeckte.

Siebentes Kapitel.

In der Rirche.

Um folgenden Sonntagmorgen hatte herr Mordaunt eine große Zuhörerschaft in der Kirche. Er tonnte sich kaum eines Gottesdienstes erinnern, bei dem die Kirche jo voll gewesen war. Pfarrkinder erschienen, die ihm selten die Ehre anthaten,